

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 1 (1897)

Artikel: Variationen über ein altes Thema
Autor: Beetschen, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-575160>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Variationen über ein altes Thema.

Thema:

In einem kühlen Grunde
Da geht ein Mühlenrad;
Mein Liebchen ist verschwunden,
Das dort gewohnt hat.

Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.

J. V. Scheffel:

In einem Thalgrund, herrlich eingerichtet
Mit Moos und Dornen, die bei Rosen steh'n,
Die einst das krumme Hunnenschwert gelichtet,
Seh ich ein Mühlenrad — hei! — im Rundtanz gehn.
Die hochlandische, wilde Maid, ein Wesen
Voll keuscher Hergensherrlichkeit, so fein,
Die Herrin einst im Mühlengrund gewesen,
Verzog, — o Gott! — Es hat nicht sollen sein!

Uhland:

Es ging in alten Zeiten ein Mühlenrad hin und her,
Das Wasser spritzt' und schäumte bis an das blaue Meer.
Die Jungfrau, die geseffen dort stets mit einem Buch,
Verschwand mit einem Andern — das ist des Sängers Fluch!

Schiller:

Noch hör' ich es, des Mühlenrads Donnerbrausen,
Das dem Cocytus gleich die Waldschlucht füllt,
Es wendet sich der Wand'rer hier mit Grausen,
Mit Gramgewölk hat Luna sich verhüllt.
Soll sie, die Herrlichste, hier nicht mehr hausen,
Wird mir zur Hölle dieses Zauberbild!
Verhüllt euch, ihr Gestirne, stürzt ihr Tannen!
Ich lebe noch und — Laura zog von dannen!

Julius Wolff:

Ein Rad treibt der Mühlbach im Erlengrund,
Blaublümlein, sie läuten zu jeder Stund':
Halt' reinen Mund!
An ihrem Fensterchen brennt kein Licht,
Sie wird doch nicht —? Wenn 's Herz auch bricht:
Vergiß — mein — nicht!

Heinrich Heine:

Täglich ging im kühlen Grunde
Dort ein Mühlenrad auf und nieder
Um die Abendzeit am Waldquell,
Wo die grünen Wasser plätschern.

Täglich stand ich bei dem Mühlenrad,
Das so hübsch im Takt sich drehte,
Blickte täglich nach dem Fenster,
Wo die Mäul'rin von mir träumte.

Eines Abends trat der Mühlbursch
Auf mich zu mit raschen Worten:
„Pack' dich, lump'ger Bänkefänger,
Deine Liebste ist verdurstet!“

Und ich griff nach meinem Haupte:
„Wogen, sagt mir, geht das Mühlenrad
Nach wie vor im kühlen Grunde,
Oder läuft's in meinem Schädel?“

Rud. Baumbach:

In dem Dämmerlicht des Tannendunkels,
Wo der Lattich wiegt sich auf dem Stengel,
D'rauf Frau Schnecke hübsch sich angesiedelt,
Der die Sonne auf den braunen Teint brennt,
Wo die Wieswurz', Farr'n und Ginster blühen,
Wo der Specht klopft und die Blindschleich' tänzelt,
Wo — — na, kurz und gut, in solcher Gegend
Geht ein Mühlenrad lustig tife — taf!
Doch das Rädchen, traum, in meinem Herzen
Geht nicht halb so lustig wie zu Zeiten,
Denn mein Liebchen mit den Eichhornäuglein
Nahm Reißaus, — das schlimme Wetterherchen!

J. Schlaf:

Eine Mühle!
Eine Mühle!!
Eine Mühle samt Rad!!!
Weh mir, sie mahnt mich
An's Rad jenes Weibes,
Das, mich verratend, vorübergeradelt!
Eine Mühle!
Eine Mühle! — — —

Alfred Beetschen, München.





Die Kappeler Milchjuppe.

Nach dem Gemälde von Albert Anker, in Jns (Privatbesitz in Zürich).